

W.H. Auden (1907–1973)

Das Leben Audens: ein Amerikaner in England, als Student eine Zeitlang Marxist, Kampfflieger im Spanischen Bürgerkrieg, Professor in Oxford, *poet laureate*, Reise nach Island mit Isherwood, [Christopher Isherwood: anglo-amerikanischer Romancier (1904–1986) und langjähriger Freund Audens. Ende der zwanziger Jahre lebten die beiden in Berlin, 1939 übersiedelten sie in die USA, wo Isherwood auch blieb, während es Auden nach dem Zweiten Weltkrieg immer häufiger nach Europa zurückzog. Isherwoods *Berlin Stories* gingen in das Musical *Cabaret* ein.] jährlicher Aufenthalt auf Ischia, und dann, plötzlich, der Abschied vorn Mediterranen, ein Dorf in Österreich, wo er abwechselnd mit New York, während der letzten fünfzehn Jahre seines Lebens wohnt, zusammen mit Chester Kallman. Wir haben uns mit Freunden von Wien aus auf den Weg nach Kirchstetten am Rand des Wienerwaldes gemacht, dort sind wir mit dem stellvertretenden Bürgermeister verabredet, der uns das Haus zeigen wird; aus dem Arbeitszimmer hat man ein kleines Museum gemacht. Meine Freunde sagen, der Bürgermeister werde wahrscheinlich noch von einem anderen Dichter sprechen, der kurz vor Kriegsende im selben Dorf Selbstmord begangen hat. Sie beschreiben diesen Josef Weinheber als eine Art Heimatdichter – ein nur schwer in eine andere Sprache übersetzbares Wort –, er sei kein Nazi gewesen, aber trotzdem... Was auch immer dieses *aber trotzdem* besagen soll, es hat Auden nicht davon abgehalten, für diesen Kollegen, dem er nie begegnet ist, ein wunderschönes Gedicht zu schreiben:

*Reaching my gate, a narrow
lane from the village
passes on into a wood:
when I walk that way
it seems befitting to stop
and look through the fence
of your garden where (under
the circs they had to)
they buried you like a loved
old family dog.*

*Categorised enemies
twenty years ago,
now next-door neighbours, we might
have become good friends,
sharing a common ambit
and love of the Word,
over a golden Kremser
had many a long
language on syntax, commas,*

versification. [Übersetzung der beiden ersten Strophen aus Josef Weinheber von W.H. Auden durch Herbert Heckmann: Ein schmaler Pfad, der aus dem / Dorf kommt, führt an meinem / Gartentor vorbei und weiter in den Wald: / Wenn ich diesen Weg gehe, / Fühle ich mich verpflichtet, anzuhalten / Und durch den Zaun deines Gartens / Zu blicken, wo man (unter / Den damaligen Umständen) / Dich wie einen geliebten / Alten Familienhund begrub. // Abgestempelte Feinde / Vor zwanzig Jahren, / Jetzt, Nachbarn Tür an Tür, wären / Wir vielleicht Freunde geworden, / Die eine gemeinsame Umwelt / Und die Liebe zum Wort teilten. / Bei einem goldfarbenen Kremser / Hätten wir lange Gespräche / Über Syntax, Kommas und / Versemachen geführt.]

Der stellvertretende Bürgermeister ist eine Bürgermeisterin. Sie hole uns an dem kleinen Bahnhof ab und fährt voraus. Das erste im Haus, was ich sehe, ist die Olivetti, dann die beiden Riesenpantoffel und die Tasche, mit der er im Spar-Laden einkaufte, und dann stelle ich mir vor, wie er hereinkommt und fragt, was wir in seinem Arbeitszimmer machen und wieso ich in seinen Bücherschrank starre. *The Gift* von Nabokov, ein Brett mit Krimis, Jules Verne, *The Complete Poems* von R. Jarrell, *A History of Western Technology*; wir kommen uns vor wie Leute, die sich unbefugt Eintritt verschafft haben, es ist eine Erlösung, als die Bürgermeisterin uns ein Video mit einem kurzen Film vorspielt, den das Österreichische Fernsehen 1966 zu Audens sechzigstem Geburtstag gedreht hat. Das Gesicht mit den tausend Falten: in der Kirche, in die er jeden Sonntag ging, hinter den Scheiben seines Volkswagens, beim Anhören des Ständchens, das zwei kleine Kinder in Tracht ihm bringen– ein älterer Mitbürger, einer von uns, der geehrt werden mußte, weil er es weit gebracht hatte, ein Onkel mit Schlappen, der sich entschlossen hatte, unter uns in unserem Dorf zu leben, wegen der Ruhe, der Beschaulichkeit der Landschaft, wegen des guten Weins und der Nähe der Wiener Oper. Er ist im Schatten der kleinen weißen Kirche begraben, die metallene Tafel ist fast ganz unter Efeu versteckt, der vom Regen glänzt, W.H. Auden, *poet and man of letters*. Ein Grablämpchen mit roter Kerze, steht in meinem Notizbuch, aber was mir am deutlichsten in Erinnerung geblieben ist, sind die beiden kleinen Kinder in ihrer Tracht, die ihren Reim aufsagen, ihre noch so ganz unbeschriebenen Gesichter, wie sie zu dem zerfurchten Gesicht des Dichters aufblicken, und das Rätsel: was wohl in jenem Augenblick hinter diesem Palimpsest gedacht wurde.

Cees Nooteboom, aus Cees Nooteboom: *Tumbas. Gräber von Dichtern und Denkern*, Schirmer/Mosel 2006